

AWARD

LEADER Digital Award Night 2025

**Vier Gewinner, vier Lösungen**

IDIP, Studyond, KVA Thurgau und Abraxas prägen die digitale Zukunft der Ostschweiz.

«KI braucht Kompetenz»

Jacqueline Gasser-Beck forderte in ihrer Keynote mehr Bildung und Verantwortung statt blossem Technikvertrauen.

Jetzt mitentscheiden

Wer wird Digital Shaper Ostschweiz 2025? Das Publikum wählt – die Abstimmung läuft bis zum 27. Juni.

Künstliche Intelligenz unterstützt den stabilen Vermögensaufbau



Erfahren Sie
mehr über uns
und die KI!

Alessandro Sgro, CIO

«In einer unsicheren Zeit
sind eine robuste Strategie und ein
verlässlicher Begleiter zentral.»



Ihre Zukunft
Ihr Projekt
Ihr Raum



SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST



Hier finden Sie:

- Büroräume & Labore
- Co-Working Plätze
- Event- & Sitzungs-
räume



Mehr dazu:



Inhalt

- 04 Award**
Die Digitalisierung sichtbar machen
- 12 Kategorie Business**
IDIP holt den Sieg in der Kategorie Business
- 14 Kategorie Start-up**
Studyond bringt Wirtschaft, Forschung und Talente zusammen
- 16 Kategorie Organisation**
Mit digitaler Logistik zur smarten Entsorgung
- 19 Publikumspreis**
Digitale Demokratie mit Sicherheit und Vertrauen
- 20 Keynote-Speakerin**
«KI-Kompetenz ist der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit»
- 30 Vorschau**
Digital Conference Ostschweiz 2025

IMPRESSUM

Magazin LEADER, MetroComm AG,
Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen,
T 071 272 80 50, leader@metrocomm.ch,
www.leaderdigital.ch

Verleger: Natal Schnetzer | **Redaktion/Text:** Dr. Stephan Ziegler (Leitung), Patrick Stämpfli | **Fotografie:** Rebekka Grossglauser, Gian Kaufmann, Marlies Beeler-Thurnheer, zVg | **Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | **Anzeigenleitung:** Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | **Marketingservice/ Aboverwaltung:** Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | **Abopreis:** CHF 60.– für 18 Ausgaben | **Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | **Gestaltung:** Doris Hollenstein, dhollenstein@metrocomm.ch | **Druck:** Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

Digitaler Fortschritt mit Ostschweizer DNA

Fabienne Schnetzer,
Organisation.

Natal Schnetzer,
Verleger.



Wer den digitalen Wandel aufmerksam verfolgt, merkt schnell: Es geht längst nicht mehr nur um Technologie. Es geht um neue Denkweisen, um Prozesse, die sich radikal verändern, um Geschäftsmodelle, die sich neu erfinden – und um Menschen, die bereit sind, diese Transformation aktiv zu gestalten. Genau diese Menschen stehen im Zentrum des LEADER Digital Award.

Immer häufiger erleben wir, wie Unternehmen aus der Ostschweiz mit frischen Ideen und cleveren Tools neue Massstäbe setzen. Sie bringen nicht nur digitale Produkte hervor, sondern schaffen echte Mehrwerte – für Kunden, für Mitarbeiter und für den Standort Schweiz. Dabei ist die Digitalisierung kein einmaliges Projekt, sondern ein ständiger Lernprozess. Wer vorne mitspielen will, muss bereit sein, Routinen zu hinterfragen und Experimente zu wagen.

Das erfordert Mut und Tatkraft – beides Eigenschaften, die in der Ostschweiz tief verankert sind. Genau das spiegelt sich in den diesjährigen Preisträgern des LEADER Digital Award wider: Sie zeigen, wie man mit digitalen Werkzeugen nicht nur effizienter arbeitet, sondern auch nachhaltiger wirtschaftet, krea-

tiver denkt und schneller auf Veränderungen reagiert.

Besonders erfreulich war dieses Jahr die Vielfalt der eingereichten Projekte. Ob Start-up oder Traditionsunternehmen, ob Industrie, Bildung oder Gesundheitswesen – die Digitalisierung kennt keine Branchengrenzen. Sie entfaltet ihre Wirkung dort, wo Ideen auf Initiative treffen und innovative Lösungen mutig umgesetzt werden.

Mich persönlich beeindruckt immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit viele dieser Ostschweizer Akteure nicht nur mit der Zeit gehen, sondern ihr oft sogar einen Schritt voraus sind. Sie zeigen, dass digitale Innovation nicht nur in grossen Metropolen entsteht, sondern gerade auch in Regionen wie der unseren, wo Bodenständigkeit und Innovationsgeist Hand in Hand gehen.

Als Verleger freue ich mich besonders, dass wir mit dem LEADER Digital Award einen Beitrag dazu leisten dürfen, dieses Potenzial sichtbar zu machen. Nicht, um Trends zu feiern, sondern um jene zu würdigen, die den Wandel gestalten – engagiert, mutig und zukunftsorientiert.

WHAT'S NEXT?

2024

Multimodale KI



2025

Autonome KI-Agenten



Keynote-Speakerin
Jacqueline Gasser-Beck





AWARD

Digitale Business-Modelle im Schaufenster

Seit mehreren Jahren positioniert sich die Ostschweiz erfolgreich als Region mit einer ausgeprägten Affinität zum digitalen Business. Zahlreiche hier ansässige Unternehmen haben sich längst einen Namen gemacht, und immer mehr Start-ups aus der Region fallen mit innovativen Produkten und Dienstleistungen auf. Mit dem LEADER Digital Award 2025 werden nun bereits zum vierten Mal – nach 2019, 2021 und 2023 – herausragende Digitalprojekte aus der Ostschweiz ausgezeichnet. Es sind eigentliche Leuchtturmprojekte, die weit über die Region hinausstrahlen.

Die Auszeichnung verleiht diesen Projekten nicht nur eine Bühne und mediale Sichtbarkeit, sondern trägt auch dazu bei, die Region zwischen Bodensee und Alpstein als fruchtbaren Boden für Informations- und Kommunikationstechnologie schweizweit und darüber hinaus bekannt zu machen.

Digitale Exzellenz im Fokus

Das Ziel der Initianten aus dem Umfeld des Ostschweizer Wirtschaftsmagazins LEADER bleibt klar: Digitale Exzellenz sichtbar machen und regelmässig auszeichnen. Vom Start-up über etablierte Unternehmen bis hin zur öffentlichen Hand können sich alle Bewerber mit den Besten messen, Aufmerksamkeit generieren und an der festlichen Galanacht mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik netzwerken.

Ein starkes Medienecho und zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung der Projekte helfen den Teilnehmenden, ihr Profil zu schärfen, ihre Bekanntheit zu steigern und ihre Marktposition auszubauen. >



Jury-Koordinator
Philipp Landmark
im Gespräch
mit Moderatorin
Daniela Lager.

>

Mehr als ein Preis

Die Digitalisierung bietet der Ostschweiz weiterhin die grosse Chance, als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen zu werden. Die Dichte an Firmen mit digitalen Geschäftsmodellen ist beachtlich – nun geht es darum, das Bewusstsein weiter zu schärfen: für die Potenziale der Region, für Ansiedlungen neuer ICT-Unternehmen, für Start-up-Gründungen und für die Rekrutierung von Fachkräften.

Der LEADER Digital Award richtet sich deshalb bewusst sowohl an etablierte Unternehmen als auch an innovative Neulinge mit starken Ideen. Die Gliederung in drei Kategorien sorgt dafür, dass die unterschiedlichen Ansätze sinnvoll eingeordnet und drei herausragende Projekte aus verschiedenen Bereichen gekürt werden können. Die feierliche Galanacht bietet den idealen Rahmen für die Preisverleihung und fürs Netzwerken.

Michael Rey (li)
und iDIP-CEO
Lukas Naef.



Award-Sponsor Mirko Galasso, Geschäftsführer und
Gesamtschulleiter der BVS St.Gallen.

Vielfalt als Stärke

Die 31 eingereichten Projekte zeigen eindrücklich: Die Ostschweizer Digitalszene ist vielfältig und kreativ. Die Jury hatte eine anspruchsvolle Aufgabe – neun Projekte wurden schliesslich fürs Finale nominiert.

Allein ein Blick auf die Finalisten zeigt die Vielfalt digitaler Ansätze: Manche Projekte setzen auf hochspezialisierte Technologien wie Low-Code-Plattformen oder KI-gestützte Assistenzsysteme. Andere schlagen Brücken zwischen analoger Welt und digitalem Fortschritt – etwa durch smarte Erste-Hilfe-Koffer oder intelligente Funklösungen. Wieder andere schaffen durch datengetriebene Tools echten Mehrwert für die Gesellschaft, sei es in der Pflege, der Abfalllogistik oder der direkten Demokratie.

Jacqueline Gasser-Beck.





Nicolas Härtsch, VR-Präsident Flawa IQ AG (l.) und Patrick Bürkle, CEO Flawa IQ AG.

Allen Finalisten gemeinsam ist der Pioniergeist: Sie erschliessen neue Anwendungsfelder, denken Geschäftsmodelle mutig weiter – und haben das Potenzial, national wie international zu überzeugen. Auch nach der vierten Ausgabe sind sich die Macher des LEADER Digital Awards deshalb sicher: Die Ostschweiz wird weiterhin Jahr für Jahr neue digitale Leuchttürme hervorbringen. Und vielleicht sorgt dieser Award sogar in dem einen oder anderen Fall dafür, dass eine vielversprechende Idee endlich geweckt wird.

Die Kategorien

Bewerbungen waren in folgenden drei Kategorien möglich:

Business: Digitalisierungsprojekte von KMU aller Branchen und aus der Industrie zur Steigerung des digitalen Reifegrads.

Start-ups Neue, digitale Geschäftsmodelle (nicht älter als drei Jahre).

Organisationen: Projekte von NPOs und öffentlichen Verwaltungen zur digitalen Transformation.

Publikumspreis: Am Event kürt das Publikum via Live-Voting seinen Favoriten.

Alle eingereichten Projekte

Business

Finalisten

kybun | Joya
Swiss Health Shoes

IDIP

NÄGELE-CAPPAUL
COMMUNICATIONS

Vorselektiert

DACHCOM *

RAUM
PIONIERS

Weitere

meonet

IFJ
STARTUP SUPPORT

steag
Bausoftware

Start-ups

Finalisten

-IQ
flawa iQ
professiona
first aid

oase
health solutions

studyond *

Vorselektiert

LAGRAND

Hacky.

OPENLY

Weitere

Avictis.

catnclever
by Oliver Farnbacher & Sebastian A. B.

ConcentrAid

eminiarts

handwerker.ch

JOIN
THE RACE

QuantalQ

The SolarWise

Organisationen

Finalisten

abraxas

KVA
VERBAND KVA THURGAU

TBW

Vorselektiert

Kantonsschule
Romanshorn

abraxas

Weitere

DACHCOM *

LUNGENLIGA THURGAU

Thurgauer Institut
für digitale Transformation

IMPRESSIONEN





Weitere Infos sowie
Bilder und Videos des
Events finden Sie hier:



SPONSOREN UND PARTNER

<IT>rockt!



CONTENTHOUSE



Goldsponsoren

CRONBERG

Asset Management Treuhand Family Office

Silbersponsor



SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST

Startup-Sponsor

BVS StGallen

Awardsponsor

Kanton St.Gallen
Amt für Wirtschaft
und Arbeit



Thurgau



abraxas

Agentur
Koch

STACKWORKS



OST
Ostschweizer
Fachhochschule



SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST

Robonnement



Partner

wpo
WirtschaftsPortal Ost

gewerbe
st.gallen

GEWERBE
THURGAU

smarter
thurgau

W
Wirtschaft
Region St.Gallen

START
NetzwerkThurgau



IHK
Industrie- und
Handelskammer
Thurgau

Netzwerkpartner

st.gallen

E
EINSTEIN
ST. GALLEN

Hostpartner



Martel.
Wein genießen.

Dienstleistungspartner

JURY



Das war die LDA-Jury 2025

- 1 Max Bieri**, Co-Founder SaveSpace
 - 2 Janine Brühwiler**, Unternehmerin und Mitarbeiterin der Kantonspolizei Thurgau im Bereich Digitalisierung
 - 3 Peter Gassmann**, Leiter Solution Engineering Abraxas
 - 4 Thomas Hutter**, CEO Hutter Consult AG
 - 5 Pascale Ineichen**, Leiterin Wirtschaftspolitik und Kommunikation, IHK Thurgau
 - 6 Michael Koch**, Partner Agentur Koch
 - 7 Michèle Mégroz**, Vorstandsmitglied <IT>rockt! und Geschäftsführerin CSP AG
 - 8 Thomas Merz**, Prorektor Pädagogische Hochschule Thurgau
 - 9 Daniel Müller**, Leiter Standortförderung Kanton St.Gallen
 - 10 Peter Müller**, CEO Gallus Media AG
 - 11 Daniel Niklaus**, Webpionier und Inhaber Netlive IT AG
 - 12 Martin Oswald**, Verlagsleiter Regionalmedien Galledia
 - 13 Patric Preite**, CEO Interactive Friends
 - 14 Diego Probst**, Leiter Start-up-Förderung SIP Ost
 - 15 Marcel Rapp**, Leiter Wirtschaftsförderung Thurgau
 - 16 Adrian Rufener**, Anwalt und Wegbereiter Digitalisierung Schweizer Anwaltschaft
 - 17 Franziska Ryser**, Nationalrätin
 - 18 Alessandro Sgro**, Chief Investment Officer Cronberg AG
- + **Philipp Landmark**, Jury-Koordinator

IDIP holt den Sieg in der Kategorie «Business»

Die digitale Transformation in der produzierenden Industrie ist oft komplex, teuer und ressourcenintensiv. Dass es auch anders geht, zeigt die IDIP Solution AG aus Schänis – mit einer Lösung, die genau dort ansetzt, wo viele KMU stehen: beim Wunsch nach Vereinfachung, Effizienz und Eigenständigkeit.

Mit ihrer Low-Code-Plattform «iDIP» hat das Unternehmen beim LEADER Digital Award 2025 den Kategoriensieg in der Kategorie «Business» geholt – ein Erfolg, der die hohe Relevanz des Projekts für den industriellen Mittelstand unterstreicht.

Die Plattform wurde gezielt für die Bedürfnisse der Industrie entwickelt: Sie ermöglicht papierlose Abläufe, maschinen-nahe Anwendungen und digitale Prozesse, ohne dass Programmierkenntnisse erforderlich sind. Statt langer IT-Projekte gibt es flexible Module, die sich direkt in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Prozesse lassen sich selbstständig abbilden, anpassen und weiterentwickeln – ein entscheidender Vorteil für Unternehmen, die schnell reagieren müssen, aber nicht auf externe Softwareentwicklung setzen wollen.

Namhafte Firmen wie Xpo, Mövenpick oder V-ZUG nutzen die Lösung bereits erfolgreich. Sie digitalisieren mit iDIP ganze Prozessketten, optimieren ihre Datenflüsse und entlasten ihre Mitarbeitenden spürbar. Besonders geschätzt

wird die Skalierbarkeit: Vom einfachen Formular bis zur komplexen Produktionssteuerung lässt sich alles stufenweise aufbauen – immer abgestimmt auf die Realität in Werkhallen und Produktionsbüros.

iDIP steht für eine neue Form der Digitalisierung: verständlich, robust und in der Praxis gewachsen. Der Ansatz überzeugt durch technische Klarheit, einfache Bedienung und eine starke Orientierung am Alltag industrieller Betriebe. Genau diese Qualitäten haben IDIP den verdienten Platz auf dem Siebertreppen verschafft.



Bild oben:
Das Team Kybun Joya um
CEO Claudio Minder (re).

Bild rechts:
Das Team der Nägele-
Capaul AG: (von links)
Igor Mamuzic (CIO) und
Daniel Kara (CEO).





Das Siegerteam der iDIP Solution AG:
v.l.: David Spoerle, Benjamin Vanzella,
Lukas Naef, Lucas Roth, Michael Rey.

ERP neu gedacht und IoT aus eigener Hand

Ebenfalls nominiert in der Kategorie waren Kybun Joya (Roggwil) und die Nägele-Capaul AG (Mörschwil).

Nach dem Zusammenschluss der beiden Schweizer Schuhmarken entwickelte Kybun Joya nicht einfach eine digitale Lösung von der Stange – sondern entschied sich bewusst für eine vollständige Eigenentwicklung. Das intern programmierte ERP-System bildet sämtliche Geschäftsprozesse ab: von der Produktion über die Logistik bis hin zum Omni-Channel-Vertrieb. Die modular aufgebaute Plattform ist so konzipiert, dass sie skalierbar bleibt und bereits für die Integration weiterer Marken vorbereitet ist. Das Unternehmen setzte damit auf digitale Eigenleistung – mit dem Ziel, zentrale Prozesse vollständig selbst zu steuern und flexibel auf neue Anforderungen reagieren zu können.

Die Nägele-Capaul AG wiederum kombinierte im Projekt NC IoT ihr langjähriges Funktechnik-Know-how mit aktueller IoT-Technologie. Entstanden ist eine skalierbare Plattform zur Echtzeiterfassung und -auswertung von Sensordaten – etwa zur Überwachung von Gebäuden, Infrastrukturen oder Umweltwerten. Das System basiert auf der stromsparenden LoRaWAN-Technologie und deckt die komplette Lösungskette ab: von der Sensorik über die Datenübertragung bis zur Visualisierung. Als Systemintegrator liefert Nägele-Capaul sämtliche Komponenten aus einer Hand und hat damit ein tragfähiges digitales Geschäftsmodell geschaffen, das technologische Kompetenz und Marktbefürfnisse wirkungsvoll verbindet.



Das Studyond-Team: (von links)
Daniel Nydegger, Marc Nydegger,
Alexandra Allgaier, Micha Brugger.

Studyond bringt Wirtschaft, Forschung und Talente zusammen

Mit Studyond hat ein St.Galler Start-up gewonnen, das nicht nur den Fachkräftemangel adressiert, sondern auch die Verbindung zwischen Wirtschaft und Hochschulen neu denkt.

Die KI-gestützte Matching-Plattform bringt Unternehmen, Studenten und Forschungsinstitutionen gezielt zusammen – über konkrete, praxisrelevante Projekte. Firmen stellen echte Herausforderungen ein, Studenten wählen passende Themen für ihre Abschlussarbeiten, und Hochschulen profitieren von starken Partnerschaften mit der Wirtschaft. Studyond ist besonders für KMU interessant, die bislang kaum Zugang zu renommierten Hochschulen wie der HSG oder ETH hatten. Die Plattform baut diese Brücke und verschafft Talenten frühzeitig Einblick in potenzielle Arbeitgeber. Unternehmen wiederum erhalten frische Impulse aus der

Forschung – ohne langwierige Ausschreibungsverfahren oder hohe Kosten. Diese neue Form der Zusammenarbeit beschleunigt nicht nur Innovationsprozesse, sondern fördert auch den Dialog zwischen Generationen, Disziplinen und Regionen.

Die Matching-Plattform trifft damit einen Nerv der Zeit: Sie bringt akademisches Wissen schneller in die Praxis, fördert nachhaltige Kooperationen und macht den Innovationsstandort Schweiz für junge Talente greifbarer. Gleichzeitig schafft sie Sichtbarkeit für Themen, die sonst kaum Beachtung finden – und unterstützt so auch kleinere Unternehmen in ihrem digitalen Wandel.

Smarte Helfer für Pflege und Sicherheit

Auch die Unternehmen Flawa iQ (Flawil) und Oase Health Solution (St.Gallen, Romanshorn, Dübendorf) waren in der Kategorie Start-ups nominiert.

Mit Flawa iQ hat ein traditionsreicher Betrieb ein Alltagsprodukt vollständig neu gedacht: den Erste-Hilfe-Koffer. Ausgestattet mit RFID-Technologie, Sensorik und IoT-Anbindung lässt sich in Echtzeit überwachen, ob Material fehlt, abgelaufen ist oder nicht mehr am vorgesehenen Ort ist. Ergänzt wird das System durch einen Notfalknopf, der Ersthelfer alarmiert und die Reaktionszeit verkürzt. Bereits über 1600 dieser smarten Koffer sind im Einsatz – eine praxisorientierte Lösung mit grossem Potenzial für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und internationale Märkte.

Oase Health Solution setzt auf digitale Innovation im Pflegealltag – mit «cAirBot», einer KI-basierten Plattform zur Entlastung des Personals. Die Software automatisiert Dokumentation und Organisation, sodass mehr Zeit für die Betreuung bleibt. Entwickelt im Rahmen eines Innovations-Projekts, basiert cAirBot auf der Zusammenarbeit eines starken Konsortiums: FH OST, UZH, Curaviva Thurgau, Swisscom und Oase bündeln ihre Expertise aus Pflege, Medizininformatik und IT. Das Resultat ist eine Lösung, die Effizienz und Menschlichkeit vereint.



Mit digitaler Logistik zur smarten Entsorgung

Die KVA Thurgau in Weinfelden hat mit ihrem Projekt «e-Container-Portal» den LEADER Digital Award 2025 in der Kategorie «Organisation» gewonnen – und zeigt damit eindrücklich, wie Digitalisierung in der öffentlichen Infrastruktur einen konkreten Nutzen entfalten kann.

Das Portal plant die Routen von Entsorgungsfahrzeugen dynamisch, basierend auf den effektiven Buchungen der Kunden. Dadurch lassen sich Leerfahrten reduzieren, CO₂ einsparen und die Auslastung optimieren.

Die Lösung, die in Zusammenarbeit mit der Online Consulting AG aus Wil implementiert wurde, punktet mit einer durchdachten Systemarchitektur, die auf bestehende Prozesse aufsetzt und diese intelligent ergänzt. Gleichzeitig wurde grosser Wert auf Nutzerfreundlichkeit gelegt: Die Oberfläche ist so gestaltet, dass auch technikferne Zielgruppen das System problemlos bedienen können. Das sorgt für eine breite Akzeptanz und macht das Portal für

öffentliche Institutionen ebenso interessant wie für private Grosskunden.

Zudem schafft das e-Container-Portal Transparenz: Nutzer erhalten Klarheit über Volumen, Kosten und Abläufe. Perspektivisch soll das System mit Sensorik und Künstlicher Intelligenz weiterentwickelt werden, um noch exaktere Prognosen und automatisierte Routenoptimierungen zu ermöglichen.

Die KVA Thurgau positioniert sich damit als Vorreiterin für smarte Logistiklösungen im öffentlichen Bereich. Sie beweist, dass Digitalisierung nicht Selbstzweck sein muss, sondern konkrete ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte erzielen kann.



Digitale Demokratie und smarte Energieberechnung

Zu den Nominierten in der Kategorie Organisation gehörten auch Abraxas (St.Gallen) und die Technischen Betriebe Wil.

Mit «Abraxas Voting» bietet Abraxas eine sichere, modulare Voting-Lösung. Von der Registrierung bis zur Ergebnisübermittlung deckt das System sämtliche Schritte ab – nachvollziehbar, skalierbar und nach höchsten Sicherheitsstandards. Durch die Offenlegung des Quellcodes sowie ein Bug-Bounty-Programm schafft das Unternehmen Vertrauen und Transparenz. Die Lösung kommt bereits in mehreren Kantonen zum Einsatz und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur digitalen Souveränität der Schweiz.

Die Technischen Betriebe Wil präsentieren mit «Deine Energie» ein digitales Planungstool, das Bürgerinnen und Bürger mit wenigen Klicks über ihr persönliches Potenzial zur Energiewende informiert. Ob Photovoltaik, E-Mobilität oder Fördermöglichkeiten – auf Basis der Adresse erstellt das System eine individuelle Auswertung. Das automatisierte Backend sorgt für schlanke Prozesse, spart Ressourcen und erleichtert die Beratung. Die Lösung ist bereits breit im Einsatz und unterstützt neben Privatpersonen auch Gemeinden und Energieversorger.



Das Siegerteam der KVA Thurgau: Dominik Linder und Markus Schäfli.

Anzeige

WO WISSEN WIRKT: BUCHS, RAPPERSWIL, ST.GALLEN.

Jetzt
informieren.

Die OST ist die Fachhochschule der sechs Ostschweizer Kantone sowie des Fürstentums Liechtenstein. Wir sind das Bildungsdrehkreuz der Region.
ost.ch/studium, ost.ch/weiterbildung



OST
Ostschweizer
Fachhochschule

Was haben Erdbeeren und innovative Unternehmen gemeinsam? Beide wachsen im Thurgau wie wild.



Jetzt Jobvielfalt
im Thurgau entdecken.

karriere-thurgau.ch

Thurgau 

KURZE WEGE

FÜR DEINEN ERFOLG

**EINER
FÜR
ST.GALLEN**

Deine Startup-Region St.Gallen

- ✓ **kurze Wege**
- ✓ **persönliche Kontakte**
- ✓ **starke Netzwerke**

von der Ideenentwicklung bis zur Skalierung

Innovation

Innovative Köpfe braucht unser Land.
Abraxas gratuliert allen Preisträger:innen
des «LEADER Digital Award 2025».

abraxas.ch

Für die digitale Schweiz.
Mit Sicherheit.


abraxas

Euer Moment,
euer Erfolg.

Herzliche Gratulation
von uns.

agenturkoch.ch

Agentur
Koch

Branding
Digital
Motion



Digitale Demokratie mit Sicherheit und Vertrauen

Mit «Abraxas Voting» setzt die Abraxas Informatik AG aus St.Gallen neue Massstäbe für digitale Wahlen und Abstimmungen – und zeigt eindrucksvoll, wie technologische Innovation zur Stärkung demokratischer Prozesse beitragen kann. Beim LEADER Digital Award 2025 wurde diese Leistung auch vom Publikum honoriert: Abraxas gewann den Publikumspreis.

Die modulare Lösung deckt alle Schritte des digitalen Wahlprozesses ab – von der Erfassung im Stimmregister über die sichere Stimmabgabe bis hin zur Übermittlung und Auswertung der Ergebnisse. Dabei steht eines stets im Zentrum: Sicherheit.

Durch die Offenlegung des Quellcodes und ein laufendes Bug-Bounty-Programm schafft Abraxas Transparenz und Vertrauen. Gleichzeitig erfüllt das System höchste Anforderungen an Stabilität, Skalierbarkeit und Datenschutz. Mehrere Kantone setzen «Abraxas Voting» bereits erfolgreich ein – ein klares Zeichen für die Reife und Praxistauglichkeit der Lösung.

Besonders überzeugt das System durch seine konsequente Ausrichtung auf digitale Souveränität. Als kritische Infrastruktur trägt es dazu bei, demokratische Prozesse ins digitale Zeitalter zu überführen – ohne dabei an Verlässlichkeit einzubüssen.

«Abraxas Voting» steht exemplarisch für Schweizer Innovationskraft im Dienste der öffentlichen Hand. Die Lösung beweist, dass Digitalisierung nicht nur effizient, sondern auch vertrauenswürdig und gesellschaftlich relevant sein kann.

«KI-Kompetenz ist der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit»

In ihrer Keynote zum LEADER Digital Award 2025 machte Jacqueline Gasser-Beck, Präsidentin des St.Galler Stadtparlaments und Leiterin des Teaching Innovation Lab an der Universität St.Gallen, klar: Künstliche Intelligenz ist mehr als ein Hype – sie ist ein entscheidender Hebel für Innovation, Effizienz und wirtschaftlichen Erfolg. Doch nur wer Angestellte befähigt, KI verantwortungsvoll zu nutzen, kann ihre Wirkung entfalten.

Jacqueline Gasser-Beck, Sie haben den LEADER Digital Award 2025 mit Ihrer Keynote eröffnet. Warum ist aus Ihrer Sicht gerade KI-Kompetenz ein zentrales Thema in einem Umfeld, das von digitalen Innovationen geprägt ist?

Weil KI-Kompetenz heute der Hebel für Wettbewerbsfähigkeit ist – gerade auch für die Ostschweiz. Eine von Economiesuisse in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass Generative KI jährlich bis zu 85 Milliarden Franken zum BIP beitragen könnte. KI ist also nicht nur ein Buzzword, sondern kann sich zum Wachstumsmotor entwickeln. Doch der Schlüssel liegt nicht im blossen Zugang zur Technologie – sondern darin, dieses Potenzial auch tatsächlich zu nutzen. Das gelingt nur, wenn wir unsere Mitarbeiter befähigen, KI kompetent und verantwortungsvoll einzusetzen.

«Die Frage ist nicht mehr, ob wir KI einsetzen, sondern wie.»

Viele der eingereichten Projekte verbinden technologische Ansätze mit konkretem Nutzen.

Wie wichtig ist es, dass Unternehmen KI nicht nur als Werkzeug, sondern auch als strategisches Element verstehen?

Das ist entscheidend. Wir haben gesehen, dass Unternehmen wie beispielsweise Shopify den Einsatz von KI längst als grundlegende Erwartung an alle Mitarbeiter verankert hat – nicht nur als Option,

sondern als strategisches Muss. Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie wir KI einsetzen, um neue Geschäftsfelder zu erschliessen, Innovationsprozesse zu beschleunigen und Mitarbeiter sinnvoll zu entlasten. So zeigt eine Studie von Procter & Gamble, dass der Einsatz von KI es Einzelpersonen ermöglicht, Leistungen auf Teamniveau zu erbringen, insgesamt effizienter und qualitativ hochwertiger.

Sie leiten das Teaching Innovation Lab an der Universität St.Gallen. Welche Erfahrungen aus der Hochschuldidaktik lassen sich auf die betriebliche Weiterbildung im digitalen Bereich übertragen?

Eine zentrale Erkenntnis: Learning by Doing – mit KI. Wir setzen seit Längerem auf Formate wie Promptathons (vergleichbar mit einem Hackathon – Studenten treten in einen Wettbewerb um die beste Lösung für ein Problem unter der Zuhilfenahme von KI) oder wir entwickeln gemeinsam Custom GPTs für bestimmte oft etwas mühsame Aufgaben, wie beispielsweise das Erstellen einer Bewertungsmatrix für Prüfungsleistungen. Diese Prinzipien lassen sich auch auf Unternehmen übertragen: Lernformate sollten praxisnah, iterativ und interaktiv sein. Wer KI erleben und gestalten kann, lernt nachhaltiger – egal ob an der Hochschule oder im Betrieb.

In Ihrer Keynote sprachen Sie davon, dass KI-Kompetenz nicht nur Tech-Wissen bedeutet. Welche überfachlichen Fähigkeiten gewinnen

Jacqueline Gasser-Beck:
Learning by Doing – mit KI.



im Kontext der Digitalisierung zusätzlich an Bedeutung?

Neugier, kritisches Denken und ethisches Urteilsvermögen. In meiner Präsentation habe ich meine persönlichen Prinzipien vorgestellt: AI First, AI Has Its Limit und Human in the Loop. Diese Prinzipien zeigen: Wir brauchen Menschen, die nicht nur gut prompten, sondern auch reflektieren, abwägen und Verantwortung übernehmen. Auch wenn eine KI-Lösung auf den ersten Blick überzeugt, bleiben Bauchgefühl, Erfahrung und Intuition das Salz in der Suppe. Sie verleihen unseren Entscheidungen Tiefe, Kontext und Menschlichkeit.

Der LEADER Digital Award bringt Organisationen aus unterschiedlichsten Branchen zusammen. Wie wichtig ist es, dass Weiterbildung in Sachen KI nicht nur in IT-Abteilungen stattfindet?

Aus meiner Sicht ist es ein Fehler, KI-Kompetenz als rein technisches Thema zu delegieren. Die besten Ideen entstehen dort, wo Menschen mit Fachwissen, Prozessverständnis und Kundennähe KI als digitales Schweizer Sackmesser einsetzen. Weiterbildung muss deshalb abteilungs- und generationenübergreifend gedacht werden – vom Lehrling in der Montage bis zum CEO. Und ja, sie können voneinander lernen. >



Wir brauchen mehr
gemeinschaftliche
Innovationsformate.

hierfür eine ideale Plattform: Hier treffen Wissenschaft und Praxis unmittelbar aufeinander und ermöglichen gemeinsame Innovationsprozesse mit hoher Wirkungstiefe. Erfolgreich ist, was Co-Creation ermöglicht und den Transfer sicherstellt. Wir brauchen weniger «Trainings» oder «Frontalvorlesungen», dafür mehr gemeinschaftliche Innovationsformate.

Als Präsidentin des St.Galler Stadtparlaments erleben Sie auch die digitale Transformation im öffentlichen Bereich. Wo sehen Sie hier Chancen durch gezielte Weiterbildung?

Gerade der öffentliche Sektor kann durch KI effizienter und bürgernäher werden – vorausgesetzt, die Mitarbeiter werden befähigt. Schulungen zum reflektierten Umgang mit KI sollten ein fester Bestandteil jeder Verwaltung sein. Besonders wichtig ist dabei der konsequente Schutz personenbezogener Daten sowie die Einhaltung ethischer Standards. Sie sind die Grundlage für Vertrauen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Die öffentliche Hand hat die Chance, das Vertrauen in neue Technologien zu stärken. Gerade dieses Vertrauen wird ein entscheidender Faktor für die zukünftige Nutzung von KI sein. Um den Bogen zur ersten Frage zu schliessen: Wir können das wirtschaftliche Potenzial von KI nur dann nutzen, wenn wir die Menschen mitnehmen – durch Bildung, transparente Kommunikation und echte Teilhabe.

>

Gerade KMU stehen oft vor der Frage, wie sie KI-kompetent werden können, ohne übergrosse Ressourcen zu haben. Was raten Sie solchen Unternehmen als ersten Schritt?

Fangen Sie klein, aber pragmatisch an. Nutzen Sie einfache kostenlose Tools wie die ChatGPT Desktop-App für konkrete Aufgaben – z.B. für Mails, Recherchen oder Angebote. Testen Sie mit nicht vertraulichen Daten, reflektieren Sie gemeinsam, was gut funktioniert hat, und bauen Sie darauf auf. KI-Kompetenz entsteht nicht in erster Linie durch Investitionen, sondern durch praktische Anwendung mit Lerneffekt. Je nach Anwendungsbereich können später auch spezialisierte KI-Lösungen zum Einsatz kommen, die auf bestimmte Prozesse oder Branchenbedürfnisse zugeschnitten sind. So entwickelt sich Schritt für Schritt ein Ökosystem, das sowohl Effizienz als auch Innovationskraft stärkt.

Welche Rolle spielt die Unternehmenskultur, wenn es darum geht, digitale Kompetenz langfristig zu fördern?

Eine lernfördernde Kultur ist der wichtigste Erfolgsfaktor. In der Bleistift-Metapher aus meiner Keynote gibt es die «Bleistiftspitze» – also jene, die voraushen, ausprobieren, dokumentieren und teilen. Unternehmen müssen genau diese Menschen fördern. Fehlerkultur, Kollaboration und Austausch sind essenziell. Wer nur auf Effizienz und Kontrolle setzt, wird die kreativen Möglichkeiten der KI nicht voll nutzen können.

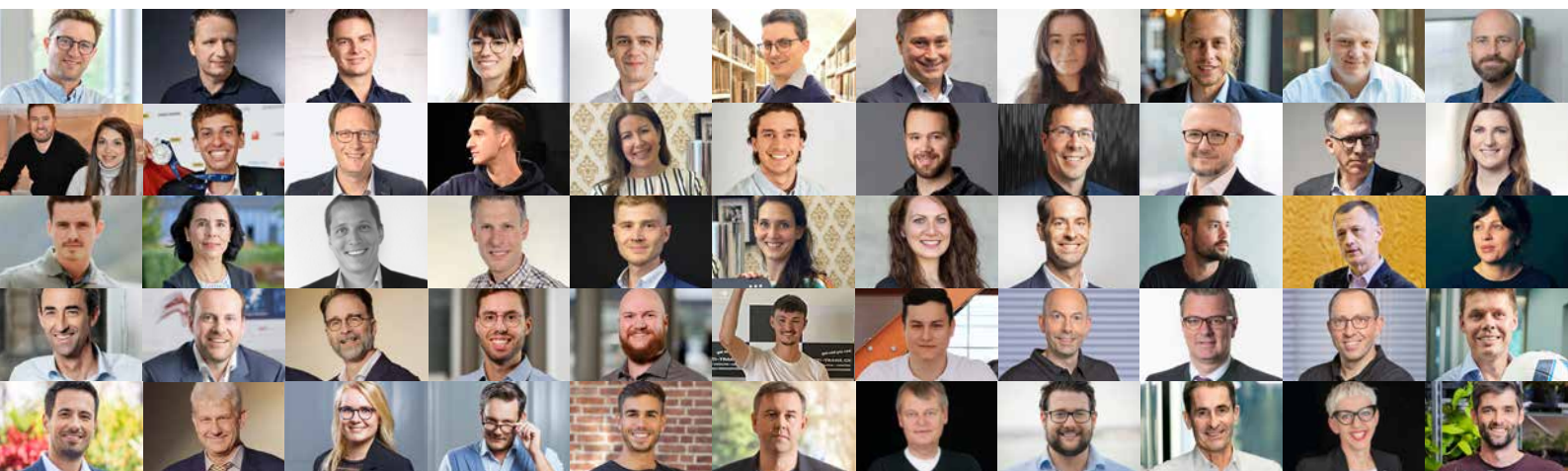
Wie können Bildungsinstitutionen und Unternehmen noch enger zusammenarbeiten, um die Entwicklung digitaler Kompetenzen in der Breite zu stärken?

Indem wir neue Lernräume schaffen – jenseits klassischer Seminare. Der Square an der HSG bietet

«Die besten Ideen entstehen dort, wo Menschen KI als digitales Schweizer Sackmesser einsetzen.»

Was möchten Sie den Teilnehmern des LEADER Digital Award 2025 mitgeben – im Hinblick auf eine nachhaltige, kompetente und verantwortungsvolle Nutzung von KI?

Nutzen Sie KI nicht nur, um schneller zu sein – sondern um besser zu werden. KI-Kompetenz heisst: Zu verstehen, was möglich ist – und was eben auch nicht. Dazu braucht es technisches Know-how, aber ebenso Haltung, Offenheit und den Mut, neue Wege zu gehen. KI soll den Menschen nicht ersetzen. KI soll den Menschen ergänzen. Sie soll langweilige Routinearbeiten abnehmen und Co-Creation ermöglichen. Das verschafft uns Raum, kreativer zu sein, reflektiertere Entscheidungen zu treffen und dabei menschlich zu bleiben. Darin liegt ihre wahre Stärke.



Wer wird Digital Shaper Ostschweiz 2025?

Die dritte Ausgabe der Wahl zum «Digital Shaper Ostschweiz 2025» läuft seit Anfang April. Der Digitalhub east#digital sucht erneut Persönlichkeiten und Teams, die mit innovativen Projekten die digitale Zukunft der Ostschweiz gestalten.

Diese Auszeichnung ehrt Menschen, die mit Kreativität, Mut und Engagement neue Impulse in der digitalen Transformation setzen. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Roger Spirig, der St.Galler Social-Media-Polizist, der 2023 für seine innovative digitale Polizeiarbeit ausgezeichnet wurde, sowie Christian Brenner, CEO der Philoro Schweiz AG, der 2024 mit seinem «Crypto-Vreneli» Blockchain-Technologie und Gold verband.

Ablauf der Wahl

Für die aktuelle Wahl hat die Redaktion von east#digital 55 Ostschweizer Persönlichkeiten und Teams nominiert, die sich 2024 durch digitale Innovationen oder besondere Leistungen im Bereich Digitalisierung hervorgetan haben. Die erste Abstimmungsrunde läuft bis Ende Juni. In dieser Phase kann jede Person drei Stimmen vergeben. Die zehn Kandidaten mit den meisten Stimmen gelangen auf die Shortlist. In der zweiten Runde,

die bis Ende August dauert, wird aus diesen Finalisten der «Digital Shaper Ostschweiz 2025» gewählt.

Feierliche Preisverleihung

Die Preisverleihung findet am 26. September 2025 im Rahmen der 3. Digital Conference Ostschweiz im Einstein Congress in St.Gallen statt. Mit der Teilnahme an der Abstimmung wird ein Beitrag dazu geleistet, diejenigen zu würdigen, die die digitale Zukunft der Ostschweiz aktiv mitgestalten.

Christian Brenner



Roger Spirig



**Hier geht's zur
Abstimmung**

[www.eastdigital.ch/
digital-shapers.html](http://www.eastdigital.ch/digital-shapers.html)



«Wir wollen Berührungängste abbauen»

Die Plattform KI-Kurse.ai bringt unterschiedlichste Menschen mit Künstlicher Intelligenz (KI) in Kontakt – praxisnah, niedrigschwellig und verständlich. Im Interview erzählen die Initator:innen Eva De Salvatore (Geschäftsführerin, <IT>rockt!), Alexander Fürer (Partner, TKF) und Isabel Schorer (Mitinhaberin, PACE Communication), warum genau jetzt der richtige Zeitpunkt für digitale Weiterbildung ist.

Mit ihrer gemeinsamen Initiative setzen sie ein starkes Zeichen für digitale Teilhabe. Die Plattform richtet sich an Menschen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen – vom Neugierigen bis zur geübten Fachperson. Ziel ist es, KI-Wissen, Anwendungen und den Umgang damit zugänglich zu machen.

Wie ist die Idee zur Plattform KI-Kurse.ai entstanden und was hat euch motiviert diese gemeinsam zu realisieren?

Eva De Salvatore: Wir haben in unseren Netzwerken festgestellt, dass das Interesse verbunden mit Neugier und einer gewissen Überforderung riesig ist. Daraus entstand die Idee, eine Plattform zu schaffen, die niederschwellig informiert und Lust auf mehr macht.

Alexander Fürer: Uns war wichtig, dass die Inhalte verständlich und praxisnah sind – aber trotzdem fundiert. Die gemeinsame Vision und das Vertrauen untereinander haben den Start unglaublich beschleunigt.

Isabel Schorer: Wir alle beschäftigen uns schon länger mit KI und konnten bereits umfassendes Wissen und Erfahrungen sammeln. Daraus entstand auch unsere Motivation, Menschen in ihrer digitalen

Selbstwirksamkeit zu stärken – unabhängig von Vorwissen, Alter oder Branche, denn KI darf kein Eliten-Thema sein.

Eva, du bist mit <IT>rockt! stark in der Vernetzung der Ostschweizer ICT-Branche engagiert. Wie wichtig ist der Zugang zu KI-Wissen für den regionalen Wirtschaftsstandort?

Eva De Salvatore: Enorm wichtig. Gerade KMU müssen jetzt aufholen, wenn sie im Wettbewerb bestehen wollen. Mit der Plattform leisten wir einen Beitrag, dass KI-Wissen nicht nur bei den Grossen bleibt, sondern auch kleinere Betriebe und deren Mitarbeitende profitieren können. Aus diesem Grund ist das Kursangebot so aufgebaut, dass wir direkt auf offene Fragen eingehen und die Inhalte agil anpassen können.

Wie gelingt es euch, die Inhalte so zu vermitteln, dass sie verständlich, motivierend und gleichzeitig seriös sind?

Alexander Fürer: Wir setzen auf gute Didaktik, klare Sprache und aktuelles Wissen. Unsere Kurse sind modular aufgebaut, mit konkreten Anwendungsbeispielen. Alle Inhalte basieren auf fundiertem Wissen aus Weiterbildungen, beruflicher Praxis und eigener Erfahrung.

Und: Wir verzichten bewusst auf Buzzwords – das schafft Vertrauen und senkt die Einstiegshürde.

Wie schafft ihr es, auch Zielgruppen zu erreichen, die bisher kaum Berührung mit digitalen Themen hatten?

Isabel Schorer: Wir beginnen dort, wo Menschen im Alltag mit KI in Kontakt kommen – sei es beim Schreiben eines Textes, bei der Bildbearbeitung oder im Kundenkontakt. Unser Ziel ist es, Neugier zu wecken und den Zugang so einfach wie möglich zu gestalten. Viele entdecken dabei, dass der Umgang mit KI nicht kompliziert oder bedrohlich sein muss, sondern sicher und nützlich im Alltag angewendet werden kann.

Wie habt ihr euch als Team organisiert – wer bringt welche Stärken ein, und wie sieht die Zusammenarbeit konkret aus?





Isabel Schorer,
Alexander Fürer und
Eva De Salvatore.

Eva De Salvatore: Wichtig ist, dass die Kursinhalte gemeinsam und übergreifend entwickelt werden. Je nach Vertiefung des Kurses ist ein anderer federführend und wir ziehen punktuell auch weitere Expert:innen zu, z.B. für rechtliche, Datenschutz- und branchenspezifische Fragen. Bzgl der Plattform organisiert und koordiniert <IT>rockt! mit Fokus auf Vernetzung und Qualität.

Alexander Fürer: TKF bringt die technische Perspektive ein, von der Kurslogik über die neuen KI-Tools bis zum Design der Plattform.

Isabel Schorer: PACE ist für die Kommunikation und die Teilnehmeransprache zuständig sowie alle anderen für die Kursinhalte.

Welche Rückmeldungen habt ihr bisher von Teilnehmenden oder Partnern erhalten – und was hat dich besonders gefreut?

Eva De Salvatore: Besonders schön war das Feedback einer Teilnehmerin, die meinte: «Ich dachte, KI sei nur was für Nerds, aber jetzt finde ich's richtig spannend.» Genau das wollen wir erreichen: Mut machen und das Interesse wecken.

Inwiefern trägt die Plattform zur digitalen Chancengleichheit bei?

Isabel Schorer: Indem wir Hemmschwellen abbauen – sprachlich, inhaltlich und technisch. Wer versteht, was KI ist und wie sie funktioniert, kann informierte Entscheidungen treffen. So fördern wir Teilhabe – im Beruf, in der Bildung und in der Gesellschaft.

Was sind eure nächsten Schritte – und wo seht ihr das grösste Potenzial?

Alexander Fürer: Wir bauen das Angebot laufend weiter aus. Z.B. mit Kursen für spezifische Zielgruppen wie Verwaltung, Politik oder Bildung. Auch interaktive Formate wie Webinare oder hybride Lernformate stehen auf der Agenda. Kurzum, wir wollen immer noch mehr Menschen den Zugang zu KI erleichtern und möglichst passgenau auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Weitere Informationen und Kontakt unter ki-kurse.ai oder per E-Mail an hallo@ki-kurse.ai.

Wir **realisieren** deine **Vision**

Willst du mit starken Videoinhalten regelmässig auf deinen Kanälen präsent sein und deine Kund:innen erreichen? Dann wird's Zeit, dass wir uns kennenlernen.

Bist du **bereit**
los zu legen?



CONTENTHOUSE

Benjamin Pipa
benjamin.pipa@contenthouse.ch
+41 58 255 06 06

contenthouse.ch

Contenthouse – der verlängerte Arm für starke Videokommunikation

Mit Standorten in St.Gallen und Olten gehört die Contenthouse GmbH zu den etablierten Schweizer Spezialisten im Bereich Video-Content-Produktion. Das Unternehmen vereint langjährige Erfahrung mit Innovationskraft – immer einen Schritt voraus, wenn es um technologische Entwicklungen und neue Kundenbedürfnisse geht.

Bereits während der Pandemie stellte Contenthouse eine Videoproduktionsplattform bereit, mit der Kunden standardisierte Videoinhalte vorlagenbasiert selbstständig erstellen konnten. Denn Videocontent ist längst nicht mehr nur ein «Nice to have», sondern ein zentrales Element moderner Markenkommunikation. Wer sichtbar bleiben will, muss kontinuierlich Inhalte erstellen, die zielgerichtet sind, kanalgerecht funktionieren und sich mit vertretbarem Aufwand realisieren lassen.

Genau hier setzt der neueste Service von Contenthouse an

Unternehmen, Organisationen und Institutionen werden bei der Umsetzung von professionellen Brandkits und individualisierten Video-Vorlagen für Tools wie Canva, CapCut oder andere gängige Plattformen unterstützt. Ziel ist es, ein professioneller, verlängerter Arm der internen Marketing- oder Videoabteilung zu sein – flexibel, effizient und markengerecht.

Die Spezialisten von Contenthouse entwickeln Branded-Video-Vorlagen, die auf den Plattformen verfügbar gemacht werden. Dank Teamzugriffen können Unternehmen ortsunabhängig Inhalte erstellen – ideal für Social-Media-Plattformen wie LinkedIn, YouTube, Instagram oder TikTok. Dabei gilt: so viel wie möglich inhouse – und immer mit der Option, Contenthouse als Produktionspartner beizuziehen.

Schulungen und Workshops ergänzen das Angebot

Neben diesen skalierbaren Lösungen bietet Contenthouse zudem Schulungen und Workshops an. Mitarbeitende lernen, wie man mit dem Smartphone professionell filmt, Aufnahmen effizient schneidet und Inhalte zielgerichtet auf Social Media oder anderen Kanälen publiziert.



Und sollte es mal etwas mehr sein

Contenthouse deckt als Full-Service-Agentur die gesamte Bandbreite ab – von der Ideenfindung und dem Storytelling, über den Dreh vor Ort, bis hin zur Postproduktion inklusive Schnitt, Motion Design, Animation und Vertonung.

Contenthouse GmbH

Lerchenfeldstrasse 3, 9014 St.Gallen
Hauptgasse 33, 4600 Olten

Kontakt
Benjamin Pipa
info@contenthouse.ch
+41 58 255 06 06
contenthouse.ch



**Sankt
Digital**

meine-stadt.sg

STACKWORKS
your cloud, simplified.

**Digital effizienter
zusammenarbeiten**

stackworks.ch

**Martel
Bordeaux-
Degustation
Jahrgang 2022**

Save the Date:
26. August 2025
Martel im Neudorf,
St.Gallen



Martel.
Wein geniessen.

Anmeldung und weitere Infos unter:
martel.ch/events-bordeauxdegu



Effiziente Lead-generierung im Recruiting



Der Kampf um qualifizierte Fachkräfte ist härter denn je. Unternehmen stehen vor der Herausforderungen, qualifizierte Talente zu finden und diese auch langfristig zu binden. Klassische Stellen- anzeigen allein reichen dabei längst nicht mehr aus.

Neue Wege im Recruiting

Heutzutage ist rund ein Drittel aller potenziellen Kandidat:innen aktiv auf Jobsuche. Das heisst aber nicht, dass die anderen beiden Drittel nicht offen für attraktive Angebote sind. Genau hier setzt die innovative Recruiting-Strategie der Hutter Consult AG an: Über präzise datengetriebene Digital-Kampagnen werden nicht nur aktiv Suchende erreicht, sondern auch jene, die bislang gar nicht über einen Jobwechsel nachgedacht haben. Die Leadgenerierung passiert nicht einfach. Sie wird strategisch orchestriert: Gezielte Anzeigen, psychologisch optimierte Botschaften und eine nahtlose Bewerbungsführung sorgen für eine überzeugende Candidate Experience. Während die Kampagnen für hohe Reichweite und Relevanz sorgen, stellt das Zusammenspiel von automatisierter Leadverarbeitung und persönlicher Nachbetreuung sicher, dass kein Talent verloren geht.

Mehr Bewerber:innen, weniger Streuverluste

Dass dieser Ansatz funktioniert, zeigt das Erfolgsbeispiel der Medbase Gruppe: Mit einem Mediabudget von nur 2870 Franken konnten 256 qualifizierte Leads generiert werden, aus denen sich 20 Ärztinnen und Ärzte aus Deutschland und Österreich für das Unternehmen begeistern liessen. Dabei war nicht nur die Quantität entscheidend – sondern auch die Qualität. Durch smarte Automatisierung und persönliche Ansprache wurden gezielt die passenden Talente angesprochen. Thomas Besmer, Managing Partner bei der Hutter Consult AG, fasst zusammen: «Unsere Performance-Marketing-Strategie in Kombination mit der nötigen Automatisierung hat nicht nur für hochqualifizierte Leads gesorgt, sondern auch die Effizienz und Personalisierung im Prozess maximiert.»

Leadgenerierung als strategische Erfolgssäule

Das Besondere an dieser Methode? Sie geht über klassische Performance-Kampagnen hinaus. Leadgenerierung im Recruiting ist kein Zufallsprodukt, sondern ein durchdachter Prozess, der sich in fünf zentralen Schritten entfaltet:

- Anziehung: Durch massgeschneiderte Social-Media-Kampagnen werden relevante Kandidat:innen gezielt angesprochen.
- Aktivierung: Statt klassischer Stellenanzeigen führt ein optimierter Funnel dazu, dass sich Talente aktiv für das Unternehmen interessieren.
- Erfassung: Die automatisierte Vorqualifizierung über Schnittstellen sorgt für eine schnelle und effiziente Weiterleitung an das HR-Team.
- Conversion: Durch eine perfekte Mischung aus Automatisierung und individueller Betreuung werden Bewerber:innen motiviert, den nächsten Schritt zu gehen.
- Integration: Die Leads fliessen direkt in die Recruiting-Prozesse und ermöglichen einen nahtlosen Übergang in den Bewerbungsprozess.

Die Kombination aus Automatisierung, präziser Zielgruppenansprache und strategischer Nachverfolgung macht diese Methode nicht nur effizienter als herkömmliche Recruiting-Ansätze, sondern auch nachhaltiger. Denn einmal implementiert, lassen sich Kampagnen mit geringem Aufwand skalieren und an veränderte Marktbedingungen anpassen.

Recruiting neu gedacht – jetzt handeln

Gleich zwei renommierte Preise – der HR Excellence Award und der Trendence Award – bestätigten Ende des letzten Jahres den Erfolg dieses datengetriebenen Ansatzes. Mit der richtigen Strategie lassen sich Talente gezielt ansprechen und für ein Unternehmen begeistern. Die Kombination aus datengetriebenem Social Media Recruiting und automatisierten Leadprozessen bietet eine leistungsstarke Lösung, um den Fachkräftemangel aktiv anzugehen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die eigene Recruiting-Strategie zu optimieren.

www.hutter-consult.com

Digitalisierung trifft Praxis: St.Gallen lädt zur Digital Conference 2025

Am 26. September wird St.Gallen zum Zentrum der digitalen Zukunft: Im Einstein Congress findet die dritte Digital Conference Ostschweiz statt. Entscheidungsträger, Innovatoren und Interessierte diskutieren über KI, Cybersecurity und digitale Verantwortung. Die Konferenz gilt als Leitveranstaltung der Region. Ihr Markenzeichen: Nähe zur Praxis statt blosser Trendbeobachtung.

Die Veranstaltung ist zu einem festen Termin im regionalen Digitalisierungskalender geworden. Hinter dem Format stehen mit <IT>rockt!, dem Ostschweizer Wirtschaftsportal LEADER und der Initiative east#digital drei Organisationen, die sich der digitalen Stärkung des Standorts verschrieben haben. Die Mischung aus fundierten Fachinputs, spannenden Persönlichkeiten und interaktiven Formaten macht die Konferenz einzigartig – und hochrelevant für alle, die Digitalisierung nicht nur begleiten, sondern aktiv gestalten wollen.

Impulse aus erster Hand

Das Programm der Digital Conference 2025 ist breit gefächert und nah an den aktuellen Entwicklungen. Zu den ersten bestätigten Speakern gehören Florian Schütz, Direktor des Bundesamts für Cybersicherheit, und Katja Dörlemann von SWITCH. Beide bringen hochaktuelle Perspektiven zum Thema Schutz vor digitalen Bedrohungen ein. Marco Brenner von IBM Quantum Schweiz wirft einen Blick auf die Zukunft von Verschlüsselung und Datenschutz, wäh-

rend Michael Stahlberger, CIO Health Ostschweiz, die Resilienz digitaler Infrastrukturen im Gesundheitswesen beleuchtet.

Angela Meier von der Beratungsfirma Outvision zeigt in ihrer Breakout-Session, wie digitale Führung auch in Krisenzeiten Orientierung geben kann – praxisnah, nahbar und mit Blick auf die menschliche Seite der Transformation. Moderiert wird der Konferenztag von SRF-Journalistin Bigna Silberschmidt, die bereits 2024 mit ihrer pointierten Art überzeugte. Weitere Referenten werden in den kommenden Wochen laufend bekannt gegeben.

Schwerpunkte und Formate

Neben Keynotes und Podiumsdiskussionen bietet die Konferenz auch 2025 wieder eine breite Palette interaktiver Formate: Breakout-Sessions, Workshops und moderierte Dialogpanels ermöglichen den direkten Austausch mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die Themen reichen von aktuellen technologischen Entwicklungen über digitale Kommunikation

bis hin zu gesellschaftlichen Fragestellungen rund um den digitalen Wandel. Im Mittelpunkt steht der Anspruch, praxisnahe Einblicke zu geben und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Die Teilnehmer können sich auf kompakte Wissensvermittlung ebenso freuen wie auf inspirierende Diskussionen, die zur aktiven Mitgestaltung der digitalen Zukunft einladen.

«Neben Keynotes und Podiumsdiskussionen bietet die Konferenz auch interaktive Formate.»

Relevanz für die Ostschweiz

Die Digital Conference Ostschweiz versteht sich nicht nur als Impulsgeberin, sondern auch als Plattform zur aktiven Vernetzung. Unternehmen, Bildungsinstitutionen und öffentliche Stellen treffen





hier aufeinander – oft mit konkreten Folgeprojekten. Für Natal Schnetzer, Inhaber der LEADER-Herausgeberin MetroComm AG, liegt darin die besondere Stärke des Formats: «Wir bringen relevante Inhalte auf die Bühne – und zeigen, wie Digitalisierung hier und heute gelingen kann.»

«Die Konferenz ist ein Ort, an dem Ideen wachsen und Menschen ins Gespräch kommen, die sonst kaum zueinanderfinden würden. Der Mehrwert für den Wirtschaftsstandort Ostschweiz ist dadurch langfristig spürbar – auch durch gezielte Folgeformate und die Einbettung ins digitale Ökosystem der Region», ergänzt Eva De Salvatore, Geschäftsführerin von <IT>rockt!.

Auszeichnung für digitale Vorbilder

Wie schon in den Vorjahren wird im Rahmen der Konferenz der Titel «Digital Shaper Ostschweiz» vergeben. Geehrt werden Persönlichkeiten, die mit innovativen Projekten oder herausragendem Engagement die digitale Entwicklung in der Region prägen – sei es im Bildungsbereich, in Unternehmen oder durch gesellschaftliche Initiativen. Das Publikum kann noch bis zum 27. Juni für ihre oder ihren Digital Shaper Ostschweiz 2025 abstimmen. Neben dem fachlichen Austausch bietet die Digital

Conference Ostschweiz auch viel Raum fürs Networking. Der Einstein Congress bietet mit seinen modernen Räumlichkeiten ideale Bedingungen für Gespräche, spontane Begegnungen und sektorübergreifenden Austausch.

«Wie schon in den Vorjahren wird der Titel «Digital Shaper Ostschweiz» vergeben.»

Der Ticketpreis umfasst neben dem Konferenzbesuch auch Mittagessen, Pausenverpflegung und einen abschliessenden Networking-Apéro, der traditionell für lebhaftes Gespräch sorgt.

Die Digital Conference Ostschweiz richtet sich an Unternehmer, Digitalverantwortliche, Behördenvertreter sowie an alle, die den digitalen Wandel in der Ostschweiz mitgestalten wollen. Details zum laufend aktualisierten Programm, zu den Speakern sowie zur Ticketbuchung sind online verfügbar unter digitalconference.ch.



Hybrid,
vor Ort
oder
online.

Was für eine Karriere!

Mit deiner Weiterbildung an der BVS St. Gallen –
deiner Höheren Fachschule für Wirtschaft.

 **BVS** St Gallen